

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1852

27.8.1852 (No. 202)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 27. August.

N. 202.

Vorauszahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einkaufsgebühr: die gepaltene Peltzelle oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1852.

Deutschland.

*** Karlsruhe, 26. Aug.** Das heute erschienene Regierungsblatt Nr. 39 enthält ein provisorisches Gesetz, wodurch bestimmt wird, daß die gemeinen Verbrechen der Militärpersonen — wie solches nach Art. 19 des Gesetzes vom 12. Febr. 1849, die Abgabe eines Theils der Militärgerichtsbarkeit an die Zivilbehörden betreffend, und §. 3, Abs. 4 des Ges. vom 29. Jan. 1851, den Kriegszustand betreffend, während der Dauer des Kriegszustandes der Fall war, — auch ferner der Militärgerichtsbarkeit unterworfen bleiben.

Ferner Dienstaufsichten. Außer den von uns schon mitgetheilten noch folgende: Se. königl. Hoheit der Regent haben sich unter dem 4. Juni gnädigst bewogen gefunden: die erledigte Stelle eines großherzoglichen Konsuls in Rotterdam dem Kaufmann J. H. Schmafen daselbst zu übertragen.

Ferner Verordnung des Gr. Justizministeriums, die Zulassung zum Armenrecht in bürgerlichen Rechtsfachen betreffend.

Ferner Bekanntmachung desselben Ministeriums, wornach das Stadtmagistrat- und das Landmagistrat-Heidelberg zu einer Stelle mit der Bezeichnung „Amtsrevisorat Heidelberg“ vereinigt worden ist.

Ferner Bekanntmachung des Gr. Ministeriums des Innern, wornach die Vornahme der Lehramtskandidaten-Prüfung auf Mittwoch, den 6. Okt. d. J., Morgens 8 Uhr, und die folgenden Tage bestimmt ist. Diejenigen Kandidaten, welche sich dieser Prüfung unterziehen wollen, werden aufgefordert, unter Vorlage ihrer Studien- und Sittenzugnisse und eines lateinisch abgefaßten curriculum vitae nebst pfarramtlichem Geburtschein bei dem Gr. Oberstudienrathe sich zu melden.

Ferner Staatsgenehmigung der von der v. Verheiratheten Grundherrschaft zu Buchheim erfolgten Präsentation des Priesters und derzeitigen Assistenten bei dem katholischen Oberkirchenrath, Heinrich Hoch, auf die katholische Pfarrei Wittman, Landamis Freiburg. Von dem Gr. Ministerium des Innern unter dem 30. v. M. ertheilt. Endlich Dienst-erledigungen. Die katholische Pfarrei Schriesheim, Amts Ladenburg, mit einem beiläufigen Einkommen von 600 fl., und die katholische Pfarrei Stumpferrich, Oberamts Durlach, mit einem beiläufigen Jahreseinkommen von 1400 fl.

† Karlsruhe, 26. Aug. Durch Allerhöchste Ord. Nr. 81 ist dem Rittmeister v. Baumbach im 3. Reiterregiment die Erlaubniß ertheilt worden, das ihm von Sr. Maj. dem Kaiser von Rußland verliehene Ritterkreuz des St. Anna-Ordens III. Klasse anzunehmen und zu tragen.

4 Waghäusel, 25. Aug. Nicht durch plötzliche Ueberschwemmung, wohl aber durch Horizontal- oder sogenanntes Duellwasser sind wegen des fortwährend sehr hohen Rheinstandes große Strecken unserer Nachbargemarkungen Rheinhausen, Oberhausen, Philippsburg, Rheinsheim unter Wasser gesetzt. Der Schaden, welcher hiebei bereits an Kartoffeln, Zuckerrüben, Gras und andern Felderzeugnissen erwachsen, ist zwar sehr beträchtlich, doch ungleich geringer, als im verflossenen Jahr, weil die allmählig eintretende Inundation noch Zeit läßt, Manches zu retten, und die Zeitigung der Gewächse schon etwas mehr, als im verflossenen Jahr vorangeschritten ist. Wenig hätte indeß gefehlt, daß sich die Schreckensszenen, die wir vor wenig mehr als einem Jahre erlebten, wiederholten, wenn nicht durch die Umsicht und die zweckmäßigen und energischen Anordnungen des Bezirksbeamten, der an den bedrohlichsten Stellen die Arbeiten selbst leitete, noch rechtzeitig der Gefahr vorgebeugt worden wäre.

It aber auch durch rasch ausgeführte Abdämmung dem Fortschreiten des Wassers Gränze gesetzt, so werden doch noch selbst bei wieder fallendem Rheine, wozu indeß noch kein Anzeichen vorhanden, noch Wochen vergehen, bis das Horizontalwasser, das noch stets im Wachen begriffen ist, wieder verschwindet, und dort, wo vor wenigen Tagen noch die hoffnungserregenden Fluren prangten, werden nur die Luft verpestende Moder zurückbleiben.

C Bad Griesbach, 24. Aug. Die Nacht vom 21. auf den 22. August war für den hiesigen Badeort eine sehr unruhige und gefahrdrohende; sie brachte eine Ueberschwemmung, weit stärker, als die vom vorigen Jahr, so stark, wie man sie kaum seit Menschengedenken hier erlebt. Der Reichthum rauschender Quellen, welche das nach dem Kniebis hinaufziehende enge Thal sonst so frisch beleben, wäre ihm diesmal fast zum Verderben geworden. Schon durch die häufigen Gewitterregen der vorangehenden Tage waren alle Wasser angeschwollen. Als aber am späten Abend des 21. ein lange andauernder, heftiger Platzregen eintrat, der sich, nach der Wirkung zu schließen, auf den Höhen des Kniebis zum Wolkenbruch gesteigert haben mag, wurde der kleine Griesbach, an dessen Rand die Badergebäude liegen, zu einem Waldstrom, dessen Wogen, von Minute zu Minute anwachsend, Alles, was sie ergreifen konnten, insbesondere Sand und Steine, ja Bäume und Felsblöcke von nicht geringem Umfang, mit donnergleichem Losen durch das Thal hinabwälzten. Das wild erregte Wasser überfrönte die Brücke und nahm außer dem gewohnten Bette seinen Weg die ganze Länge der Straße hinab. Das obere Hauptgebäude des Bades, an welchem der Bach, durch die Straße getrennt, vorüber fließt, blieb hiebei vollkommen gesichert. Aber die

tiefer liegenden Gebäude, zwischen und unter welchen das Wasser bei gewöhnlichem Stand seinen ruhigen Durchlauf hat, waren bei diesem gewaltigen Andrang, der auch hie und da Störungen herbeigeführt, augenscheinlicher Gefahr ausgesetzt. Es kamen für die Bewohner dieser Gebäude, zumal aber für die Besizerin des Bades, bedenkliche Augenblicke. Die Letztere bewährte in dieser Lage eine höchst anerkennenswerthe Fassung und traf ihre Anordnungen mit großer Besonnenheit. Auch sah sie sich von der Nachbarschaft kräftig unterstützt.

So rasch die Gefahr eingetreten war, eben so rasch stellten sich hilfreiche Hände zur Abwehr ein. Die jüngern und ältern Männer der Umgebung waren alsbald zur Stelle und arbeiteten unter der verständigen Leitung des Bürgermeisters und Schullehrers, sowie der beiden Straßenaufsicher, welche sämmtlich mit trefflichem Beispiel vorangingen, rastlos die ganze Nacht hindurch, um die bedrohlichsten Punkte zu schützen oder das tobende Element in eine minder verderbliche Bahn zu leiten. Die Hingebung und Ausdauer, der Muth und die Ruhe dieser wackern Männer, auch in Momenten, die dem Leben Gefahr bringen konnten, verdienen den vollen Dank nicht nur der Baderbesizerin, sondern auch aller Badergäste, und es erfüllte sich am folgenden Tage nur ein allgemeiner Wunsch, als der Vorschlag gemacht wurde, diesen Dank auch durch eine Gabe zu bekräftigen, die weniger eine materielle Belohnung, als vielmehr ein Zeichen aufrichtiger Anerkennung sein sollte.

Während der ganzen, ungewöhnlich dunkeln, nur durch Kadellicht spärlich erleuchteten Nacht hatte unter kaum unterbrochenem Regen der Kampf mit dem Elemente gedauert; erst bei grauem Morgen trat das Wasser allmählig wieder in sein Bett zurück, und nun konnte man die Beschädigungen, die an den Gebäuden, und die Verwüstungen, die in deren Umgebung stattgefunden, bestimmen gewahrt werden. Der daraus erwachsene Schaden, welcher theils der Besizerin des Bades, theils der Staatskasse zur Last fällt, wird nicht gering sein. Doch ist, Gott sei Dank, kein Menschenleben gefährdet worden und überhaupt kein Verlust von unersehlicher Art zu beklagen. Der Gottesdienst in der Kirche mußte, weil deren Boden mit Schlamm bedeckt war, am folgenden Sonntag Morgen ausfallen. Aber die Dinge, die zur Baderkur gehören, konnten ungehindert ihren Fortgang nehmen; die oberen Bäder waren ganz unbeschädigt geblieben, und die Trinkhalle, in der man während der Nacht die Pferde untergebracht hatte, ward schnell wieder gereinigt. Selbst der Postenlauf, obwohl der Wagen gewechselt werden mußte, erlitt keine Unterbrechung. Bereits ist von den betreffenden Beamten das Erforderliche angeordnet, und es regen sich zahlreiche Hände, um Alles wieder in gute Ordnung zu bringen. Bald wird Nichts mehr von Zerstörung zu sehen sein, und wer zum Schlusse der Badeszeit noch etwas von dem stürzenden Wasser und der herrlichen Luft Griesbachs genießen möchte, mag nur ruhig hieher kommen; er wird Alles in erwünschtem Stande finden; ja es steht zu hoffen, daß die eingetretenen Unfälle zu manchen gründlichen Verbesserungen Anlaß geben werden.

**** Konstanz, 24. Aug.** Heute hatte unsere Stadt die Ehre, drei königliche Majestäten dahier zu sehen. Des Morgens gegen 8 Uhr traf nämlich Se. Maj. der König von Württemberg ein, welcher von Schaffhausen, wo er auf der Rückreise von Badenweiler übernachtet hatte, kam und das hieher beorderte Dampfschiff „Wilhelm“ bestieg, um sich nach Friedrichshafen zu begeben. Dort befanden sich J. J. M. der König und die Königin von Schweden, welche auf der Durchreise bei J. Maj. der Königin von Württemberg, welche dormalen sich dort aufhält, einen Besuch abstatteten und auch noch von Sr. Maj. dem Könige von Württemberg angetroffen wurden.

Sogleich nachdem diese Zusammenkunft stattgefunden hatte, setzte das hohe schwedische Königspaar seine Reise fort und langte Nachmittags 1 1/2 Uhr hier an. Höchstdieselben wurden am Landungsplatze von den hiesigen Zivil- und Militärbehörden begrüßt, und bewegten sich mit großer Huld und Keuschlichkeit auf dem mit Passagieren angefüllten Verdecke des Dampfschiffs, bis dasselbe bald nach 2 Uhr seine Fahrt nach Schaffhausen antrat. In Schaffhausen werden Ihre Majestäten dem Vernehmen nach einen Tag verweilen und dann von da aus einen Ausflug in die Schweiz machen.

X Konstanz, 25. Aug. Schon wieder haben schwere Hagelwetter in unserer Nähe Unheil angerichtet, indem dieser Tage der 3/4 Stunden von hier entfernte Ort Bollmatingen, übrigens in nicht allzu bedeutendem Maße, von einem solchen betroffen wurde. Während des letzteren Unwetters wurde dahier die auffallende Wahrnehmung gemacht, daß das Wasser im See auf 5 Gr. N. herabsank. Der See ist seit her beständig gewachsen und hat jetzt einen sehr hohen Stand, so daß er zwar nicht für die hiesige Gegend, wohl aber für die untere Landesgegend große Besorgnisse hervorruft.

O Stuttgart, 25. Aug. Gestern Vormittag ist Se. Maj. der König von Badenweiler in Friedrichshafen angelangt und im kön. Schlosse abgestiegen, um einige Tage daselbst zu verweilen. J. J. M. der König und die Königin von Schweden, die gestern Abend zum Besuch der königlichen Fa-

milie in Friedrichshafen eintrafen, werden heute noch ihre Reise über Konstanz und Schaffhausen fortsetzen.

Die Tuchmesse hat gestern ihren Anfang genommen und wird bis zum 26. Abends währen. Die Zahl der Verkäufer ist bis auf 375 angewachsen, während sie voriges Jahr kaum 300 betragen hatte. Es herrscht ein sehr lebhafter Verkehr, doch wird von vielen Verkäufern über gedrückte Preise geklagt.

Morgen beginnt hier laut Bekanntmachung des kön. Kriminalamts Stuttgart im „Staatsanzeiger“ eine Reihe von öffentlichen Preszprozess-Verhandlungen gegen den verantwortlichen Redakteur der „Deutschen Kronik“, Hrn. Gustav Mayer, und einen Mitarbeiter oder Einsender eines Artikels in diesem Blatt, Stadtrath Stöckle. Der letztere Prozess betrifft Beschuldigungen gegen den hiesigen Stadtförster Fischbach; der zweite Prozess, der das meiste Interesse verpricht, den Staatsrath a. D. v. Römer, wegen des Verhaltens desselben in dem Revolutionsjahre 1849; auch der dritte, den Oberamtmann Herbert von Sulz betreffende, bezieht sich auf das Verhalten dieses Beamten in der Revolutionsperiode, und der vierte ist vom kön. Gerichtshof in Tübingen Namens des Oberamtsrichters Heim in Oberndorf anhängig gemacht.

Nach dem heutigen „Staatsanzeiger“ wird mit dem am 28. Sept. stattfindenden landwirthschaftlichen Zentralfest zu Kannstadt (Volkssfest) diesmal auch eine Ausstellung von Obstsorten, und wenn die Witterung dem Weinstock günstig bleibt, auch eine von Trauben im Kurssaale zu Kannstadt verbunden werden, die 6 bis 8 Tage dauern wird.

In der heutigen Sitzung der Kammer der Abgeordneten wurde nach Erledigung einiger unbedeutenden Gegenstände über die Beschlüsse der Kammer der Standesherren hinsichtlich des Branntweinsteuer-Gesetzes und des Kapital- und Einkommensteuer-Gesetzes verhandelt. In ersterer Beziehung wird den Beschlüssen der Ersten Kammer beigegeben. In Beziehung auf das zweite Gesetz bestehen auch jetzt noch einige Differenzen. Das Wichtigste war jedoch der Schlussvortrag des Hrn. Staatsraths v. Knapp, wozu die Regierung verschiedene Beschlüsse der Zweiten Kammer in Betreff des Hauptfinanzetats zurückweist, und bei ihren Erträgen und Voranschlägen beharrt; so auch der Ertrag für die Bundesfestungen und der Hauptmannbesoldung für den Adjutanten der Artillerie; ferner hinsichtlich ihres letzten Voranschlags des Eisenbahn-Ertrags u. c. Zur Dedung des Staatsbedarfs fehlen hiernach noch 365,000 fl., welche durch erhöhte Malzsteuer (von 20 auf 24 Kreuzer) gedeckt werden sollen. Der Gesegentwurf über die Erbschaftssteuer wird zurückgezogen.

Wiesbaden, 24. Aug. (Mittelt. J.) Heute wurde der hiesige „Gesellen-Gesangverein“ polizeilich aufgelöst und ein Mitglied des Vorstandes ausgewiesen, nachdem gestern durch die Polizei bei den Mitgliedern des Vorstandes Hausdurchsuchungen vorgenommen worden waren. Auch bei dem Vorstande eines andern hiesigen Gesangvereins „Liederkrantz“ wurden gestern Hausdurchsuchungen vorgenommen. Von einer Auflösung dieses Vereins ist jedoch Nichts bekannt geworden.

Frankfurt, 23. Aug. Der „Schles. Jg.“ schreibt man, daß auch an den Senat von Lübeck in Betreff des dortigen Verfassungswesens ein Bundesbeschluss ergangen ist, der viel Aehnliches mit demjenigen hat, welcher kürzlich dem Frankfurter Senat zugestellt wurde. Zu Lübeck ist durch die Bestimmungen der neuen, bereits in Kraft getretenen Verfassung den Israeliten gleiche politische Berechtigung mit den christlichen Einwohnern eingeräumt worden, wobei jedoch der Unterschied stattfindet, daß bis zur neuesten Zeit keine Juden in Lübeck wohnen durften, sie vielmehr auf einen zum Gebiete der Stadt gehörigen und unsern davon gelegenen Ort beschränkt waren. Was indeß die christlichen Landbewohner des Lübeck'schen Staatsgebietes anbelangt, so genossen diese schon von langer Zeit her gleiche politische Rechte mit den Stadtbewohnern.

Frankfurt, 25. Aug. (Fr. J.) Sicherem Vernehmen nach ist die Segelfregatte „Deutschland“ für 9200 Thlr. verkauft worden.

Das Resultat der Main-Dampfschiffahrt stellt sich in diesem Jahre ungemein günstig heraus. Bis zu Ende Juli waren wieder 23,000 Passagiere und 26,000 Zentner Fracht mehr befördert worden, als bis zu demselben Zeitpunkt im vorigen Jahre; die Einnahme betrug bis dahin gegen 55,000 fl. mehr. — Das Musikcorps der aufgelösten deutschen Marine wird während der Messe hier sich produziren.

Kassel, 24. Aug. (R. J.) Die Erste Kammer hält heute eine Sitzung, in welcher das Anlehen von 1 1/2 Millionen zur Beratung kommen wird. Der betreffende Ausschuss hat sich, wie wir vernehmen, bereits gestern darüber geeinigt. — In der Zweiten Kammer kam gestern außer untergeordneten Geschäftsangelegenheiten ein Antrag des Abg. Knop von Wasenberg, von welchem auch die gestern gemeldeten Anträge herrühren, vor, dahin gehend, das Gesetz vom 31. Okt. 1848 abzuändern und kleine Vergehen der Schulförder dem Schullehrer zur Bestrafung zu überlassen, sowie für Feld- und Gartenfrevel von Kindern deren Eltern verantwortlich zu machen.

Jetzt ist nun auch der Bericht und die Proposition der Re-

gierung wegen des Ansehens bekannt geworden; hiernach bezieht das Defizit 1) bei der Hauptstaatskasse in 637,177 Rthlr.; 2) bei der Eisenbahn-Baukasse der Main-Wefer-Bahn in 1,230,404 Rthlr.; 3) bei der Kriegskasse in 476,032 Rthlr.; 4) wegen der kais. österreichischen und kön. bayrischen Bundeshilfsstruppen in ungefähr 600,000 Rthlr.; 5) wegen Nichtertrags einer erheblichen Vermehrung der Einnahmen im Jahr 1852 in 450,000 Rthlr., zusammen 3,393,613 Rthlr.

Trier, 23. Aug. (S. u. M. 3.) Hoffmann von Fallersleben, der sich einige Tage hier aufhielt, um die Handschriften der Stadtbibliothek zu benützen, ist wegen Mangels eines Passes von der Polizei ausgewiesen worden.

Köln, 23. Aug. Die „Deutsche Volkshalle“ meldet: Heute Abend werden hier selbst die hochw. H. Suffraganbischöfe der Kölner Kirchenprovinz, Dr. Arnoldi von Trier, Dr. Müller von Münster und Dr. Drepper von Paderborn, erwartet, um in Gemeinschaft mit Sr. Em. dem Hrn. Kardinal und Erzbischof von Köln eine mehrtägige Konferenz abzuhalten. (Der Erzbischof von Posen hat den Kardinal-Fürstbischof von Breslau auf einer Reise nach Berlin besucht. Auch dieser Reise will man mit kirchenpolitischen Absichten unterlegen. D. N.)

Hannover, 22. Aug. Der Finanzminister Bacmeister hat sich vorgestern nach Jßhl begeben zu einer Besprechung mit dem augenblicklich dort weilenden Ministerpräsidenten v. Schele. Man wünscht hier aus vielen Gründen, daß ein Riß im Zollverein vermieden und die süddeutschen Staaten ferner in dem bisherigen Verbands bleiben, von dem sie ja auch nur Vortheil genossen haben.

Schwerin, 21. Aug. (W. 3.) Der frühere mecklenburg-schwerin'sche Gesandte am Bundestage, Geh. Rath v. Schad, ist am 14. d. in Bevey am Genfersee gestorben.

Bremen, 23. Aug. Die Einfuhr betrug im vorigen Jahre 37,547,116 Thlr., die Ausfuhr 32,868,947 Thlr., der Umschlag war 70 Mill., wovon auf den transatlantischen Verkehr etwa 22 Mill. kommen.

Hamburg, 23. Aug. (W. 3tg.) In der Deichstraße ist Feuer ausgebrochen, welches noch immer im Zunehmen ist. Es brach beinahe an derselben Stelle aus, wie 1842, dieses Mal bei dem Cafésbäcker Krüger. Auf der Brücke bei den Rayen brach so eben ein Geländer vom Andrang der Zuschauer ein und ca. 30 Personen stürzten ins Meer.

Aus dem Holsteinischen, 23. Aug. (Köln. 3.) Das Projekt eines dänischen Gesamtstaates scheint für Holstein eine neue Maßregel schon in kurzem zur Folge haben zu sollen. Bereits unterm 18. Aug. wurde dem „Hamb. Corr.“ aus Kiel gemeldet, daß die Verlegung der dänischen Zollgränze von der Eider nach der Elbe und die Einführung der Branntweinsteuer und des dänischen Zolltarifs mit seinen hohen Zollsätzen auch in Holstein nahe bevorstehen. Ein Extrablatt der Dittmar'schen Blätter meldet nun, daß „sämmliche bei Errichtung des Eiderzollens diesseits angestellten Zollbeamten ihre Entlassung erhalten hätten, woraus ohne Zweifel zu schließen sei, daß mit ehestem der Zoll an der Eider aufgehört werde“. Nur die Verhältnisse Altona's sollen zur Zeit noch einige Schwierigkeiten machen; es habe nämlich, wird berichtet, die Hauptfrage: ob das mit mancherlei Privilegien begünstigte Altona als Inland oder Ausland im Verhältnisse zum dänischen Zollterritorium anzusehen sei, noch keine Beantwortung gefunden; doch scheint man sich der Ansicht zuzuneigen, Altona in Zollsachen als Ausland zu betrachten.

Berlin, 24. Aug. Das Zusammentreffen mehrerer Umstände macht es wahrscheinlich, daß erst Ende dieser Woche wieder eine Sitzung des Zollkongresses stattfinden werde. Es scheint, daß man von verschiedenen Seiten auf Wegen, die neben den hiesigen Konferenzverhandlungen laufen, eine Ausgleichung herbeizuführen sucht. Außer der Mission des Hrn. v. Klindworth nach Putbus erscheint in dieser Beziehung die Reise des königl. hannoverschen Finanzministers Hrn. v. Bacmeister nach Jßhl von ganz besonderer Wichtigkeit. In Jßhl befindet sich bekanntlich der hannoversche Ministerpräsident v. Scheele, und dieser Tage sind daselbst der hannoversche Gesandte am kais. österr. Hofe, Graf Platen, der kais. russische Gesandte Baron v. Meyendorff und der Graf Verchenfeld aus München eingetroffen. Hannover hat bis jetzt seine Vermittlerrolle zwischen den Gegenpartnern im Zollverein noch keinen Augenblick aufgegeben und scheint jetzt in Jßhl einen neuen Standpunkt nehmen zu wollen, um auch für die neue Situation in gleichem Sinne wirksam sein zu können. Die Bemühungen der russischen Diplomatie um eine Verständigung sind bekannt. Sie kümmert sich dabei indessen weniger um das Sachliche der materiellen Streitpunkte selbst, sondern arbeitet unbedingt auf eine friedliche Ausgleichung der Differenzen hin, damit für alle Eventualitäten die Kräfte der deutschen Staaten in Einigkeit beisammen seien. Das Ergebnis der Reise des Hrn. Bacmeister will man hier dem Vernehmen nach abwarten, bevor weitere entscheidende Schritte gethan werden. Derselbe dürfte am Donnerstag oder Freitag über Berlin aus Jßhl zurückkehren. Gestern hatte der königl. württembergische Bevollmächtigte zum Zollkongress, Geh. Rath Sigel, eine mehrstündige Besprechung mit dem Ministerpräsidenten v. Mantuffel.

Berlin, 24. Aug. Se. Maj. der König wird nicht, wie ursprünglich bestimmt war, schon am 27., sondern erst am 31. von Stettin hier eintreffen, und zwar in Begleitung Sr. k. aif. Hoh. des Großfürsten Thronfolgers von Rußland, welcher in den ersten Tagen des Septembers den Manövern des Gardeforps beizuwohnen beabsichtigt.

Die seitherigen Mitglieder des Disziplinarhofes sind nunmehr mit der Führung dieses Amtes sämmtlich wieder beauftragt, mit Ausnahme der Geh. Obertribunalräthe Zeitwisch und Gelpke. Der Staatsminister Mülller, welcher dieser Tage aus dem Bade zurückgekehrt ist, behält auch ferner das

Präsidium im Disziplinarhofe. In Bezug auf den Widerspruch, welcher gegen unsere Mittheilung: daß der Regierungspräsident v. Metternich in Potsdam demnächst das Präsidium einer Regierung in der Provinz Westphalen übernehmen werde, von einer Seite erhoben worden, müssen wir zur richtigen Würdigung des Sachverhältnisses bemerken, daß Hr. v. Metternich schon bald nach dem im vorigen Jahre erfolgten Tode seines Vaters den Wunsch ausgesprochen hat, seinen amtlichen Wirkungskreis mehr in der Nähe der ihm in Westphalen zugefallenen ausgedehnten Güter zu erhalten. Sollte diesem Wunsche nicht entsprochen werden können, so wäre es die Absicht des Hrn. v. Metternich, für jetzt ganz aus dem Staatsdienste auszuschcheiden. Für die nächste Zeit steht wieder die Ernennung einer ganzen Reihe von Assessoren zu Regierungsräthen bevor. Es ist dabei im Werke, aus den Regierungskollegien, namentlich der Rheinprovinz, allmählig die nicht mehr ausreichenden Kräfte dem wohlverdienten Ruhestande zu überweisen und durch jüngere Elemente zu ersetzen.

Heute ist der berühmte Stralauer Fischzug, Berlins größtes Volksfest, und dabei ganz ausnahmsweise das schönste Wetter.

Berlin. Wir hatten ganz recht, wenn wir gestern die Richtigkeit der telegraphischen Nachricht des „Schw. Mfr.“ über die angebliche Entlassung der süddeutschen Zollvereins-Bevollmächtigten bezweifelt haben, und uns auch nicht durch die gleichlautende Nachricht des „Mannh. J.“ beirren ließen. Weder unser gutunterrichteter Berichterstatter zu Berlin, noch die Berliner Blätter vom 25. d. wissen etwas von dieser entscheidenden Wendung der Sache. Nicht viel mehr Bedeutung können wir einer neuern telegraphischen Meldung des „Schw. Merkurs“ (Berlin, 25. d., Vormittags) zuerkennen, die also lautet: „Einer befreundeten Macht gelang es, Preußen von dem vorgestern feststehenden Entschlusse, die Koalitions-vorschläge zu verwerfen, vorläufig abzubringen.“ — Die „Kreuzzeitung“ vom 25. d. berichtet, daß in der Zollsache noch immer keine Entscheidung erfolgt sei, und daß die nächste Sitzung des Zollkongresses erst am Schluß dieser oder zu Anfang der nächsten Woche stattfinden werde.

Oesterreichische Monarchie.

Ofen, 18. Aug. (A. 3.) Bei den diesjährigen Herbstmanövern, denen hohe und höchste Personen beiwohnen sollen, werden imposante Heeresmassen operiren. Auf dem linken Donauufer, in einer Peripherie, die nördlich über Palota, Jot bis Esamad reicht, und im Osten in der Linie von Esinota, Gödöllö bis Aszod sich ausdehnt, werden 36 Schwadronen Kavallerie, 35 Bataillone Infanterie und eine zahlreiche Artillerie von 150 Geschützen konzentriert, so daß die Gesamtstärke der ausrückenden Truppen etwa 60,000 Mann beträgt, wobei jede Waffengattung vertreten ist. Aus Oesterreich ist ein Pionnierkorps beordert, das mit einer vollständigen Kriegs-Brückenequipage eintrifft. Se. Maj. wird sich Ende dieses Monats, gleich nach der Rückkehr von Jßhl, hier verfügen und Anfangs persönlich das Kommando führen. Um stets in der Mitte seiner treuen Armee zu sein, wird der Monarch nicht die hiesige Burg beziehen, sondern in Pest den graf. Karoly'schen Pallast — wo im Jahr 1817 Kaiser Franz wohnte — zum Hauptquartier wählen. Die Garnisonen bleiben in den Kasernen, bis das Regiment Wellington und das 4. Bataillon Khevenhüller aus Böhmen anlangen. Tritt während der Lagerzeit schlechte Witterung ein, so wird das Militär einseitige Quartiere beziehen. Zum Schluß wird eine dreitägige Campagne stattfinden, wobei taktische Evolutionen in zwei großen Kolonnen ausgeführt werden.

Schweiz.

Aus der Schweiz, 25. Aug. Man schreibt von Luzern: Hr. Sulzberger hat nochmals um eine Verlängerung des heute zum zweiten Mal verfallenen Termins zur Erlegung seiner Eisenbahn-Kautions nachgesucht; der Regierungsrath hat ihm aber solche verweigert. Die Konzession von Luzern ist demnach erfolgt.

Nach den neuesten Nachrichten aus Freiburg soll Hr. Charles in runden Summen mit 7000 Stimmen gegen 3000 zum Nationalrat gewählt sein. Hr. Charles ist bekanntlich einer der Führer der konservativen Partei.

Am letzten Sonntag war die aargauische Offiziersgesellschaft, 78 Mitglieder stark, in Brugg versammelt.

Die „Revue“ gibt folgende Uebersicht der Schiffsahrt auf dem Genfer See. Drei Dampfschiffe, die „Helvetie“, der „Leman“ und der „Aigle“ versehen den Transport der Reisenden und ihrer Effekten. Das erstere ist von 120, die beiden andern von je 80 Pferdekraft. Die Barken, welche regelmäßig den Hafen von Genf besuchen, belaufen sich auf 41. Darunter befinden sich 11 Genfer Barken, 19 waadtländische, von denen 14 eigentliche Barken, 2 Brigantines und 3 Korfaren; 9 savoyische, davon 6 eigentliche Barken, 2 Korfaren und 1 Brigantine; endlich 2 Walliser Barken. Ueberdies wird der Genfer See noch von einer beträchtlichen Anzahl anderer Barken befahren, deren Kurse aber unregelmäßig sind, und deren Ladung gewöhnlich nur in Steinen besteht.

Dr. Kern ist, der „A. 3.“ zufolge, nach Deutschland gesendet worden. Seine Sendung knüpft sich an die jüngsten Verhandlungen beider Räte über Petitionen aus der östlichen Schweiz, besonders aus den Kantonen Thurgau und Schaffhausen, welche sich beschwerten, daß in Folge der Zurückziehung der früheren Zollbegünstigungen Deutschlands, namentlich für die Einfuhr schweizerischer Weine, der Absatz für diese letzteren nach Deutschland unmöglich geworden sei, da der Zoll auf jedem Zentner Schweizerwein 13 bis 14 fl. betrage, während früher nur 50 kr. Die Bittsteller verlangten Einschreiten des Bundes, um die schweizerischen Interessen zu wahren. Die Absendung des Hrn. Kern beweist, daß der Bundesrath wenigstens einen Versuch machen will.

Italien.

Der Prozeß gegen Guerrazzi hat am 16. Aug. begonnen, ist aber wegen des schlechten Gesundheitszustandes

des Angeklagten auf den 26. vertagt worden. Mit Guerrazzi stehen zehn andere Personen: Romanelli, Dami, Lottrint, Cimballi, Piccini, Petracchi, Agostini, Pantanelli, Montazio und Capocchi, vor dem königlichen Gerichtshofe. Als in der Sitzung vom 16. Guerrazzi nach seinem Namen und Stand gefragt wurde, antwortete er: „Adofat, früher Minister des Großherzogs, Deputirter, Mitglied der provisorischen Regierung und Chef der Exekutivgewalt in Toskana.“ Vor Eröffnung der Debatten hat Guerrazzi folgenden Protest an den Gerichtshof gesandt: „Da ich auf ungesetzliche Weise verhaftet, verrätherisch im Gefängniß festgehalten und jetzt aus dem Gefängniß herausgeholt worden bin, um vor dem königlichen Gerichtshofe zu erscheinen, so erkläre ich, daß ich nur der Gewalt weiche, und ich erkenne dem genannten Hof nicht das Recht zu, mich zu verurtheilen; denn alle die Kompetenz der Gerichtshöfe regelnden Gesetze sind verlegt worden.“

Rom, 17. Aug. Der 15. Aug. wurde hier mit einem Teideum und mit einer Revue der französischen Garnison gefeiert, welcher der Großherzog von Weimar in der Uniform eines russischen Obersten beiwohnte.

Nach Berichten aus Palermo hat der Fürst von Satriano seine Demission zurückgenommen, und bleibt mit der Regierung Siziliens beauftragt. Ein Besuch, den der König dem Fürsten in Ischia, wohin sich derselbe zurückgezogen hatte, machte, scheint alle Schwierigkeiten beseitigt zu haben.

Bekanntlich soll die Telegraphenlinie, die gegenwärtig London mit Lyon verbindet, bis nach Turin und Genua fortgeführt werden. Die sardinische Regierung wird sie bis nach La Spezia verlängern, von wo aus eine neue Gesellschaft eine unterseische Telegraphenverbindung über die Insel Gorgone nach Bastia herstellen will. Von dort wird der unterseische Telegraph nach der Insel Sardinien weitergeführt. Von der letztgenannten Insel soll alsdann ein unterseischer Telegraph nach Tunis gelegt werden. Zwei neue Linien, die eine von Tunis über Bugia nach Algier, die andere von Tunis über Tripoli und Alexandrien nach Suez, sollen dieses große Unternehmen vollenden.

Frankreich.

Paris, 25. Aug. Der „Moniteur“ enthält ein Dekret, welches die Bedingungen der Konzession der Eisenbahn von Bordeaux nach Cette regelt, und mehrere neu ertheilte Konzessionen zur Gründung von Sparcassen und Versicherungsanstalten. — Das Hauptinteresse des Tages bilden die telegraphischen Berichte des „Moniteurs“ über die Beschlüsse der Generalräthe. In der heutigen Liste finden sich mehrere Departemente, wo die Generalräthe sich in ihren Ergebnissbeschlüssen über das Kaiserreich gar nicht ausgesprochen haben; doch bilden sie die Ausnahme. Bei weitem die größere Mehrzahl verlangt das Kaiserreich, und richtet ihre Anträge direkt an den Senat; darunter gehören die Generalräthe der Departemente: Ober-Alpen, Aude, Ardèche, Rhone-Mündungen, Corzege, Dordogne, Eure und Loire, Gironde, Indre, Isere, Mayenne, Meuse, Nieder-Pyrenäen und Yonne. Bloße Ergebnissadressen ohne den ausgesprochenen Wunsch für die Wiederherstellung des Kaiserreichs haben die Generalräthe nachstehender Departemente votirt: Indre und Loire, Maine und Loire, Ober-Marne, Morbihan, Tarn und Ober-Rhein. Die heute veröffentlichten Beschlüsse der Bezirksräthe enthalten wieder mehrere direkte Aufforderungen zur Proklamirung des Kaiserreichs.

Die zu Präsidenten der Generalräthe ernannten Minister kehren, nachdem sie die Sitzungen eröffnet haben, nach Paris zurück. Nach den aus Troyes eingegangenen Berichten ist der Polizeiminister Hr. Maupas daselbst nicht bloß mit großer Auszeichnung, sondern mit warmer Theilnahme von der Bevölkerung empfangen worden. Aehnliches berichtet man über die Aufnahme des Justizministers Abbacucci in Orleans. Der „Moniteur“ enthält die Rede, womit der General Magnan die Sitzung der Generalräthe vom Niederrhein eröffnete, die jedoch die bemerkenswerthe Versicherung enthält, daß der Präsident dem General bei seiner Abreise mittheilte, „er beschäftige sich mit der Formation einer starken und soliden Reserve, die, ohne Frankreichs Würde und Achtung zu gefährden, ihm gefast werden würde, die Ersparnisse zu verwirklichen, die er in die Steuern bringen will“.

Das „Pays“ enthält heute einen Artikel, gezeichnet von Amelee Cesena, worin es nachzuweisen sucht, daß durch die Gründung des Kaiserreichs in Frankreich der europäische Friede nicht gestört wird.

Die Beerdigung des verstorbenen Großrabbiners Emery hat gestern mit großem Pomp stattgefunden. Der Bruder des Verstorbenen, welcher verbannt ist, hat vom Präsidenten die Erlaubniß erhalten, zu dieser Feierlichkeit nach Paris zurückkehren zu dürfen. Der schwarz ausgeschlagene Tempel konnte nicht alle Freunde des Verstorbenen fassen. Alle hier anwesenden Mitglieder der Familien Rothschild und Fould, alle Rabbiner der Departemente waren zugegen. Die Damen waren von der Feier ausgeschlossen. Der Rabbiner Isidor hielt eine ergreifende Leichenrede, worauf sich der Leichenzug mit einem Detachement der berittenen republikanischen Garde an der Spitze nach dem Kirchhofe Pere Lachaise in Bewegung setzte.

Die gestrige Feier des Namensfestes des Präsidenten hatte eine große Menschenmasse nach St. Cloud gezogen, wo die Wasser spielten. Am Abend war der ganze Park durch bengalische Feuer beleuchtet.

Ein italienisch-französischer Eisenbahn-Kongress wird binnen kurzem in Paris abgehalten werden.

Gestern verurtheilte der Assisenhof von Versailles den bekannten Dr. Wieseke, dessen erster Prozeß vor dem Assisenhofe des Seine-Departements so großes Aufsehen erregte, zu 6 Jahren Gefängniß bloß wegen Unregelmäßigkeiten und Entwendung seiner Geschäftsbücher und mit Zulassung von mildernden Umständen.

Die sich immer mehreren Luftschiffer werden morgen den Geburtstag des Erfinders der Ballone, Montgolfier, welcher am 26. Aug. 1740 geboren wurde, feiern. Alle Luftschiffer

der Departemente und mehrere Sachkenner sind eingeladen worden, morgen den Versuch, die man mit einer neuen Flugmaschine machen will, beizuwohnen. Der Tag wird mit einem glänzenden Bankett und Ball beschlossen, bei welchem die „Töchter der Luft“ aus dem Hippodrome eine Quadrille mit den 4 berühmtesten Aeronaute tanzen werden.

Ein englischer Lord hat die schöne Domäne Chantilly vom Herzog von Anjou für 10 Mill. Fr. gekauft; man weiß nicht, ob das schöne Schloss d'Ecouen in dem Kaufe mit eingegriffen ist.

Der Streit über die Zweckmäßigkeit der römischen und griechischen Klassiker beim Schulunterricht taucht von Zeit zu Zeit wieder auf. Der berühmte Kardinal Bonald, Erzbischof von Lyon, stellt sich in einem an die Geistlichkeit seiner Diözese gerichteten Rundschreiben auf die Seite des Bischofs von Orleans, der bekanntlich den Ansichten des „Univers“, das über die heidnischen Autoren den Stab gebrochen, entgegengetreten war. In dem Schreiben des Kardinals Bonald kommt unter anderen folgende Stelle vor:

Rein, wir glauben nicht an das Eindringen des Heidenthums bei einer verständigen Erklärung der Dichter und Redner Roms und Athens, wenn im Mittelpunkt der katholischen Welt und unter den Augen Dessen, der mit der Ueberwachung der Unversehrtheit des Glaubens beauftragt ist, die profanen Studien ermuntert und der Jugend die Meisterwerke der heidnischen Literatur in die Hände gegeben werden, aus denen sie jene Eleganz der Latinität und Reinheit des Stils schöpft, welche sich getreu in die ewige Stadt überpflanzt hat und in allen apostolischen Schriften, die doch bestimmt sind, die Verbreitung des Irrthums zu hemmen, hervortritt. Rein, wir glauben nicht, das das Studium der heidnischen Autoren seit drei Jahrhunderten das Heidenthum tropfenweise in den sozialen Körper hineingebracht habe, da vor 300 Jahren das zur Abhellung der Mißbräuche versammelte Tridentinische Konzil die Verheerungen nicht bemerkte, welche die tägliche Erklärung der alten Schriftsteller in der Kirche und der Gesellschaft anrichten soll.

Hr. Pereira, ehemaliger Präfekt von Voiret, ist begnadigt worden.

Die Zeitungen werden über die Sitzungen der Generalräthe keine andere Berichte veröffentlichen, als die, welche ihnen von den Generalraths-Präsidenten zugesandt werden.

Belgien.

* Brüssel, 24. Aug. Eine schwachvolle Demonstration, sagt die „Indep. Belg.“, — schwachvoll zum mindesten deshalb, weil sie gegen einen Fremden gerichtet war, welcher sich zur Zeit der belgischen Gastfreundschaft anvertraut hat — fand am Sonntag Abend im Baurhall während des Konzertes statt, welches allabendlich dort gegeben wird. Der österreichische F. J. M. Haynau hatte dieses Konzert besucht; auch der Generalleutnant Chazal war mit Familie anwesend. Da verlautete, daß eine Demonstration gegen Haynau vorbereitet werde. General Chazal, welcher die Anwesenheit des F. J. M. v. Haynau ignorirt hatte, und welcher ihn auch nur von einer einmaligen Begegnung her kannte, ließ sich die Stelle des Lokals zeigen, wo Hr. v. Haynau sich befand. Dieser war bereits von einer Menge neugieriger, übrigens nicht beleidigender Menschen umgeben. In der Hoffnung, daß die bloße Anwesenheit eines belgischen Generals genügen werde, um jede Ungebühr zu verhindern, näherte sich General Chazal dem F. J. M. v. Haynau, machte ihn auf die Umstände aufmerksam, in denen sie sich Beide befänden, und unterhielt sich dann mit ihm.

Einige Augenblicke vergingen, ohne daß irgend eine Demonstration bei dem Menschenhaufen laut wurde, der immer mehr anwuchs. Mächtig aber ertönten, wie auf ein gegebenes Zeichen, einige Fische, begleitet von wirrem, aber offenbar feindseligem Klatschen. General Chazal wendete sich sofort an die Menge, um ihr begreiflich zu machen, daß ein solches Benehmen gegen einen Fremden sehr wenig würdig sei. Aber seine Stimme wurde nicht gehört, der Tumult wuchs, und man mußte einen zufällig anwesenden Offizier bitten, die Polizei von dem Vorfalle in Kenntniß zu setzen.

Unterdessen hatten sich eine große Anzahl von achtbaren Personen, Fremde, Einwohner von Brüssel und Offiziere der Nationalgarde um Hr. v. Haynau versammelt, aus Furcht, daß die Urheber der Demonstration zu Thätlichkeiten gegen denselben fortschreiten möchten. Als bald kam die Polizei, und dann auch einige Soldaten von der Wache. Man nahm vier oder fünf Verhaftungen vor. Unglücklicher Weise scheinen einige Irrungen unterlaufen zu sein, indem sich unter den Verhafteten Keiner befand, der an der Verhöhnung Theil genommen hatte. Man versichert, daß nun Alle sogleich schwiegen. Feldzeugmeister v. Haynau ging dann weiter im Saal auf und nieder bis ans Ende des Konzerts, begleitet von General Chazal und einigen andern Personen und fortwährend umgeben von einer großen Menge Neugieriger, welche übrigens ihre Reihen öffneten, um ihnen freien Gang zu machen.

Nach dem Konzert folgte derselbe Menschenhaufen dem Feldzeugmeister bis an den Königsplatz, zum „Hotel von Flandern“, wo er sein Absteigequartier genommen hatte. Während des Wegs dahin vernahm man wieder einiges Fischen und verschiedene Schimpfwörter. Nachdem Hr. v. Haynau im Gasthof angekommen war, zerstreute sich die Menge und Alles wurde wieder ruhig.

Vermischte Nachrichten.

* Eine Fabel. Der allbekannte Hr. R. ging einmal zum Thore hinaus, blieb, nachdem er lange auf- und abgewandelt war, endlich vor dem Eisenbahn-Damm stehen, und sah sich den elektromagnetischen Telegraphen an. Er machte sich allerhand tiefgehende Gedanken über diese funktmagelne Erfindung, und machte dazu ein so gelehrtes Gesicht, als hätte er selbst den Elektro-Magnetismus entdeckt. „Es ist merkwürdig! man hat es jetzt auch noch dahin gebracht, daß die Gedanken und Worte und Buchstaben auf dem Drahte da das ganze Land hinauf und hinunter seiltanzen müssen“, sagte er so bei sich. Da kam plötzlich ein ganzer Schwarm Sperlinge, setzte sich auf den Draht und zwitscherte recht lustig. Da der Hr. R. etwas spähisch verhielt, freilich nicht rein grammatikalisch, aber doch so viel, als man ins Paus, oder vielmehr aufs Paus, nämlich aufs Dach braucht, so blieb er ganz still stehen, und bröchte auf. Ein alter Sperling hielt an die übrige Gesellschaft eine spähische Volksrede und sprach die geflügelten Worte: „Bürger Sperlinge und Luftsoverännes Spagenvolk! Ihr seht, wie gut es der Mensch mit uns meint. Er hat viel Geld und Mühe aufgewendet, um zu unserer Bequemlichkeit einen langen, langen Draht durch das ganze Land zu spannen, damit wir darauf sitzen und ausruhen können; denn er weiß, daß uns die Bäume mit ihren Blättern die freie Aussicht verderben, wenn wir darauf sitzen.“ Da zwitscherte die ganze Gesellschaft Beifall, und freute sich über die hohe Achtung und Rücksicht, welche der Mensch der Spagenerepublik angedeihen lasse. Der Hr. R. dachte aber bei sich: „Das ist ein recht dummes, eingebildetes Spagenvolk! Das meint, man habe seinetwegen den Telegraphen gebaut!“

Merke: Es werden noch Viele über die eingebildeten Spagen lachen; aber über die anderen Dögel, die keine Spagen sind und keine Federn haben, aber doch meinen, der Staat sei nur da, um ihrer werthen Person es recht bequem zu machen, über diese lacht Niemand, sondern da heißt es gleich: „Es gilt eben kein Reich und kein Geseß mehr.“

* In Berichten aus Guatemala klagt man über das Fehlschlagen der diesjährigen Copenille-Einsammlung. Eine bis jetzt unbekannte Krankheit hat große Verheerungen unter den Insekten angerichtet. Im vorigen Jahre hatte man 13,251 Surrons von 150 Pfund, und in diesem Jahre kaum 3000 eingesammelt. Der Preis ist bedeutend gestiegen, und das Pfund Copenille wird mit 1 Piafter bezahlt.

Neueste Post.

* Nach den letzten Nachrichten aus Sidney ist die Goldausbeute der Minen in Australien noch immer im Zunehmen.

Der bisherige Ertrag beläuft sich auf 2 1/2 Mill. Fr. monatlich. Die Unze Gold wird mit 61 Schilling bezahlt.

Der erwartete Rücktritt des Hrn. Dan. Webster, Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten in der Regierung der Vereinigten Staaten, soll seinen Grund in einem lebhaften Wortwechsel haben, welchen derselbe mit dem Präsidenten Fillmore wegen der Fischereifrage gehabt habe. Die Aufregung wegen dieser Angelegenheit schien übrigens in Nordamerika wieder zu steigen, indem Gerüchte von neuen feindseligen Vorfällen zwischen englischen und amerikanischen Schiffen gingen.

Den neuesten Nachrichten aus Lissabon zufolge hat die Königin die Entlassung des Ministers des Auswärtigen, Hrn. Carras, angenommen. — Der Herzog und die Herzogin von Montpensier sind nach Cadix abgereist. — Der Peninsular-Gesellschaft wurde am 11. d. die Konzession zur Erbauung einer Eisenbahn von Lissabon an die spanische Gränze erteilt.

Man schreibt aus London, 24. d.: Nächsten Donnerstag wird in der Residenz Osborne House der 33. Geburtstag des Prinzen Albert gefeiert werden.

Die „Dithm. Bl.“ wollen aus sicherer Quelle erfahren haben, daß sämtliche bei Errichtung des Eiderzollens angestellten Zollbeamten ihre Entlassung erhalten hätten, daß also in Kürze die Aufhebung der Zolllinie an der Eider (d. h. ihre Verlegung an die Elbe) zu erwarten sei.

Vorigen Montag haben die Mäntel bei Magdeburg begonnen, und zwar zunächst mit Pionnierübungen. Dem „Fr. J.“ zufolge ist dazu bereits eine Anzahl fremder Offiziere mit Kommando's, namentlich braunschweigische, medlenburgische, hernburgische, eingetroffen; auch nehmen Mannschaften von den Garde-Pionnieren, sowie von der 4. Pionnierabtheilung daran Theil. (Dem Benehmen nach werden sich auf Befehl Sr. Kön. Hoheit des Regenten auch einige Gr. badische Offiziere zu diesen Übungen begeben. D. N.)

Man schreibt von Wien, 21. d.: Die Handelskammern wurden vom Ministerium aufgefordert, das Patent vom 19. Oktober 1846 über den Schutz des literarischen und artistischen Eigenthums einer genaueren Durchsicht zu unterwerfen, und diejenigen Modifikationen des Nachdruckgesetzes vollständig motivirt in Antrag zu bringen, welche nöthig sind, um dem literarischen und artistischen Eigenthum einen ausgiebigen Schutz zu sichern. — Wenn es auch unrichtig ist, daß Görgey wegen der Herausgabe seiner Memoiren nach Kufstein gebracht worden sei, so soll ihm doch ein Prozeß deshalb bevorstehen.

Die „Dest. Corr.“ berichtet aus Turin, 20. d.: Die Ministerwechsel-Gerüchte erneuen sich auf das lebhafteste. Dem Benehmen nach sollen Cavour und Rattazzi wieder eintreten; Sammartino wird für das Innere, Villamara für das Aeußere genannt; Marquis d'Azeglio soll die Ministerpräsidentschaft ohne Portefeuille erhalten. — Ferner aus Rom, 19. d.: Der Schiffahrts-Vertrag zwischen Rußland und dem Kirchenstaate ist so eben veröffentlicht worden. — Der Erbprinz von Sachsen-Weimar ist nach Neapel gereist. — Ferner aus Konstantinopel, 14. d.: Afs Bey ist als Ueberbringer des kaiserl. Hermans, wodurch der türkisch-ägyptische Streit definitiv beigelegt wird, nach Kairo abgereist. — Endlich aus Athen, 17. d.: Die Abgeordnetenversammlung hat das Budget für 1852 und die provisorischen Kredite für das 3. Quartal dieses Jahres genehmigt. — Die heilige Synode ist nach den Bestimmungen des letzten Gesetzes bereits rekonstituit. In mehreren Provinzen sind neue Präfekten ernannt worden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.
Freitag, den 27. August, 74. Abonnementsvorstellung, 3. Quartal: Das Gefängniß, Lustspiel in 4 Aufzügen, von Benedix. — „Wallbeck“: Hr. Wilke, vom Nationaltheater zu Frankfurt a. M., als Gast.

E.401. In allen Buchhandlungen sind zu haben.
in **Karlsruhe** in der **G. Braun'schen** Hofbuchhandlung:

Wanderungen durch Schwaben, Neuester Wegweiser durch Württemberg und Baden.

Von **G. Schwab** und **K. Klüpfel**. 3te Aufl. Mit 30 Stahlstichen, in buntem Umschlag steif broschirt. 2 fl. 33 kr.

Das malerische und romantische Rheinland.

Von **C. Simrock**. 3te Aufl. Mit 60 Stahlstichen. In bunt lithographirten Umschlag steif brosch. 4 fl. 12 kr. Verlag von **C. A. Haendel** in Leipzig.

E.542. **Baden-Baden.**

Die auf Sonntag, den 22. August, festgesetzt gewesene

Zweite Lustreise von Karl Werzinger

wird nächsten Sonntag, den 29. d. M., Abends 1/2 Uhr, stattfinden. Die Aufstiege ist vor dem Konversationshause, und ladet zu zahlreichem Besuche ganz ergeben ein **Karl Werzinger**.

Taubheit, Ohrenbräusen, Schwindel, Migräne.

E.415. [33]. Der Doktor **Moris Wéne** aus Paris befindet sich gegenwärtig in Straßburg; bis zum Ende dieses Monats ist er im Gasthause zur Stadt Metz zu sprechen. Er hat kürzlich die 6te Auflage seiner Abhandlung über obige Beschwerden herausgegeben; sie ist ganz umgearbeitet und mit seinen Memoiren der französischen Akademie, in welchen die schönen Entdeckungen, die er über die gewöhnlichen Ursachen der Gehörorgans-Krankheiten gemacht hat, beschrieben werden, und beweist, daß die berühmtesten Aerzte täglich die größten Irrthümer begehen, bereinigt worden. Daselbst Werk, welches die Aerzte und die Lebenden interessiert, ist bei Herrn **Alexandre Nr. 28** in der Brandgasse zu Straßburg um 3 Franc 50 Cent. zu haben.

Anerbieten.

E.541. Freiburg i. B. Ein Lehrer des hiesigen Gymnasiums erbietet sich, einige junge Leute, die eine der mittleren Lehrrichtungen besuchen, in Kost und Wohnung zu sich zu nehmen. Mit einer unausgesetzten persönlichen Aufsicht wird er den Unterricht in der französischen Sprache verbinden, welche die Umgangssprache des Hauses bilden soll. Näheres bei Hrn. Kaufmann **Kapferer** am Münsterplatz.

Anerbieten.

Tüchtige Leute, die viele Bekanntschaft, namentlich unter Privatleuten besitzen, können durch den Absatz eines couranten Artikels einen sehr bedeutenden Verdienst erlangen.

Hierauf Reflektirende belieben ihre genaue Adresse franko in der Expedition d. B. einzusenden. E.472. [42].

E.455. [32]. Maschinenfabrik Eßlingen.

Auf unserer **Schiffswerke in Ulm** finden mehrere Schiffszimmerleute, welche hauptsächlich mit dem Kalfatern von Schiffen verbeden umgehen können, andauernde Beschäftigung bei guter Bezahlung. Lusttragende wollen sich melden bei der

Direktion der Maschinenfabrik Eßlingen.

Eßlingen, im August 1852.

E.505. [32]. Stellegesuch.

Ein Frauenzimmer, das bereits schon fünf Jahre in einer größeren Stadt Unterricht im Klavierspielen gegeben, wünscht in der gleichen Stellung wieder placirt zu werden; sie ist bereit, auf Verlangen ihre Zeugnisse einzusenden. Näheres Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

E.539. (Stellegesuch.)

Ein junger Kaufmann, der wirklich un- placirt ist, und eine geläufige Handschrift schreibt, sucht einweilen eine anderwärtsige Beschäftigung als Kopist u. c. Das Nähere bei der Expedition dieses Blattes.

E.533. [21]. Raftatt. Hausverkauf.

Die ehemalige Bierbrauerei zur Kanone, welche sich besonders zur Bierbrauerei, aber auch zu jedem anderweitigen Geschäftsbetrieb ihrer Gebäulichkeiten und vortheilhaftesten Lage wegen eignet, ist aus freier Hand zu verkaufen. Liebhaber wollen sich wegen der Person des Verkäufers halbwegs an Herrn **Jörgler** zum Großherzog wenden. E.366. [32]. Mannheim. **Verkaufs-Anzeige.** Der Besitzer einer seit vielen Jahren mit dem besten Erfolg betriebenen

Tabaks- und Zigarren-Fabrik, verbunden mit Detailverkauf, beabsichtigt Krankheits halber das Geschäft mit Lokal nebst allen zur Fabrikation nöthigen Geräthschaften zu verkaufen, oder auf längere Zeit zu vermiethen.

Das 180 Fuß tiefe und 96 Fuß breite, gut und massiv gebaute Haus liegt in einer der lebhaftesten und gewerbreichsten Lagen der Stadt Mannheim, enthält große Magazine, Speicher und Keller, und würde sich wegen seiner großen Räume zu jedem Etablissement, insbesondere zu einem Kommissions- und Expeditions-Geschäft, vorzüglich eignen. Näheres Auskunft ist zu erfahren auf dem Geschäfts-Bureau von

Robert Pfeiffer in Mannheim, Lit. O. 6 Nr. 1.

E.495. [22]. Waghäusel. Fruchtversteigerung.

Die Verwaltung der Zuckerrabrik in Waghäusel versteigt den 30. August d. J., Morgens 9 Uhr, auf

ihrem Comptoir 120 Malter neuen Speis und 50 „ neuen Weizen, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Die Verwaltung der Zuckerrabrik. E.540. Karlsruhe.

Lieferung blechener Esgeschirre.

Für die hiesige Garnison sollen 2200 blechene Esgeschirre angefertigt werden; es haben daher diejenigen, welche diese Lieferung übernehmen wollen, ihre Angebote schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift: „Esgeschirre-Lieferung“, Donnerstags, den 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Bureau der Groß. Garnisons-Kommandantur einzureichen, wofür zur genannten Stunde die Soumissionen in Gegenwart der Soumissionen eröffnet werden. Bedingungen und Muster können sich dahin bei unterzeichneten Verwaltung täglich eingesehen werden. Karlsruhe, den 26. August 1852. Groß. Kasernenverwaltung. Seubert.

E.537. Paris. **Französische Gesellschaft des Phönix.**

Der aus dem württembergischen Staats-Anzeiger in die Karlsruher Zeitung Nr. 180 vom 1. August unter der Rubrik „Stuttgart“ übergegangene Artikel, die französische Gesellschaft des Phönix in Paris berührend, gibt deren General-Direktion Veranlassung zu folgender erläuternder Erklärung:

Gedachte Gesellschaft hat belanlich seit 1820 Versicherungsverträge im Königreich Württemberg abgeschlossen und über eine Million für Brandschaden dafelbst ausbezahlt. Die Zahl der im Laufe der Zeit in Württemberg konfessionirt wordenen Versicherungs-Gesellschaften gegen Feuerschaden stieg nach und nach auf jene von zwölf, wo aber bald die Regierung und Stände erkannt hatten, daß, so nöthig und wohlthätig sich auch die Konkurrenz namentlich im Versicherungsfach bewährt zeigt, doch sechs derartige Anstalten, wie dies auch in Baden von Regierung und Ständen als Maximum bestimmt wurde, genügend seien, die Gefahren gegen Feuerschaden in Württemberg zu decken.

Um daher auch in jenem Staate zu diesem Maximum zu gelangen, wurde vermöge einer Verfügung des königlichen Ministeriums des Innern vom 28. Mai d. J. der Rücktritt von sechs Gesellschaften beschlossen, wobei außer einer preussischen, zwei sächsischen, und zwei englischen Versicherungs-Anstalten auch die französische Phönix das Loos traf.

Auf die uns diesfalls gewordene, zwar überraschende Kunde, wobei wir indessen, nachdem alle unsere Versicherungs-Verträge unter dem Schutze des alten Gesetzes abgeschlossen waren, woran der Grundsatz feststeht, daß rechtsgiltig abgeschlossene Verträge zwischen den Parteien als Gesetz gelten, und andererseits, daß kein Gesetz rückwirkende Kraft haben kann, nicht anders vermuthen konnten, als daß die Versicherungs-Verträge während der Periode, für welche sie abgeschlossen wurden, auch in Wirksamkeit erhalten würden.

In dieser Voraussetzung hatten wir nichts Angelegentlicheres, als die Direktoren fürs Ausland, die H. H. Chingier & Cie. Banquiers in Basel, zu ermächtigen, in Gemeinschaft mit unsern Vertretern in Württemberg, den H. H. Frank & Schäfer in Stuttgart, und den H. H. W. Grotzschopf in Ulm, den bei der französischen Phönix-Gesellschaft Versicherten durch eine öffentliche Anzeige die Versicherung zu geben, daß Letztere ihren Verpflichtungen mit der nämlichen Rechtlichkeit, wie dies seit dem langen Zeitraum von 32 Jahren der Fall war, auch ferner nachkommen wird.

Nachdem aber die königlich württembergische Regierung den §. 13 des neuen Versicherungs-Gesetzes vom 19. Mai d. J. auch für die alten Versicherungs-Verträge als Grundlage annahm, woran auf die noch für mehrere Jahre zu laufen habenden Poltzen keine Prämienherabsetzung mehr stattfindet, und andererseits die Versicherungs-Gesellschaften gegen Brandschaden rechtlich nur in so weit tenen sein können, als die Prämien zum Voraus bezahlt wurden, so wird es auch jeder Einsichtsvolle natürlich finden, daß der nach Württemberg abgeordnet wordene Inspektor der Gesellschaft es in seinen Pflichten fühlen mußte, das Interesse der Letzteren zu wahren, ohne dabei entfernt von der Absicht ausgegangen zu sein, dadurch jenes irgend eines Versicherten zu verletzen, resp. rechtlich begründeten Ansprüchen an die Gesellschaft eine Einsprache entgegen zu setzen, was mit den Grundsätzen und der Handlungsweise der französischen Phönix-Gesellschaft, welche seit ihrer Wirksamkeit in mehr wie vierzigtausend Fällen dem Unglück mit einem Kapital von über „fünzig Millionen“ entgegen kam, ganz unvereinbarlich wäre.

Wir können indessen doch nicht umhin, hier noch zu berühren, daß die königlich württembergische Regierung sich hauptsächlich aus dem Grunde hat veranlaßt gesehen, unsere Versicherten dahin aufzufordern zu machen (was wir übrigens selbst schon vorher gethan hatten), sich unverzüglich bei andern im Lande konfessionirten Gesellschaften versichern zu lassen, weil viele Versicherte, namentlich viele schlichte Landleute und Brandverunglückte, sich versichert glaubten, während sie es zufolge des §. 13 des neuen Versicherungs-Gesetzes doch nicht mehr waren, weil dieses Gesetz ihnen unterlagte, ihre Prämien ferner zu entrichten, somit die Gesellschaft des französischen Phönix auch keine Verbindlichkeit gegen dieselben zu erfüllen hatte.

Wenn nun der vorliegende Fall zu dem Eingangs berührten Artikel Veranlassung gab, so mag darauf vorstehende erläuternde Erklärung als Erwiederung dienen, und ermächtigen wir unsern Vertreter für das Großherzogthum Baden und die Hohenzollernschen Lande, die H. H. F. Huth & Cie. in Neureythen, Gegenwärtiges der Öffentlichkeit zu übergeben.

Paris, den 20. August 1852.

Aus Auftrag der Gesellschaft:
Der General-Direktor
H. Joliat.

E.383. [33]. Billingen. **Fabrikversteigerung.**

Nachdem auf die in der Ankündigung vom 13. Juli d. J. (Nr. 173, 176 und 184 d. Bl.) beschriebenen Eigenschaften der Sodafabrik-Gesellschaft Johann Masina & Comp. in heutiger Steigerungstagfahrt der Anschlag mit 26,238 fl. 48 kr.

nicht geboten wurde, so werden dieselben am Montag, den 6. September d. J., Vormittags 8 Uhr,

im alten Rathhause daheim mit dem Bemerten nochmals öffentlich versteigert, daß der Zuschlag nummehr erfolgt, wenn der Schätzungspreis auch nicht erlöst würde.

Auswärtige Steigerer haben sich mit legalen Vermögenszeugnissen zu versehen. Billingen, den 16. August 1852.

Der Vollstreckungsbeamte:
C. W. A. M. M. M.
Großherzogl. Notar.

E.535. Durlach. **Versteigerung.**

Die Gemeinde Durlach läßt folgende Resse ihrer Bürgerwehr bis

Dienstag, den 7. Septbr. d. J., Vormittags 10 Uhr,

im hiesigen Rathhause im Wege öffentlicher Steigerung verkaufen:

Sechsupfeln und Bajonettseiden, Patronstaschen, Trommelbändelers, Trommelfelle, ca. 400 Käppis, zum Gebrauche für Polizeidiener geeignet, schwarze, grüne, rothe Hosenhaube, Capuletten, Käppisfilbe und Deckel, Alles vorzüglich erhalten, altes Eisen, und einen Kugelgießer für je 10 Stück.

Man laßt dazu Kauflustige ein. Durlach, den 25. August 1852.

Gemeinderath.
W. A. H. R.

vd. Siegrist. E.527. Nr. 498. Schwegingen. (Polzversteigerung.)

Im Domänenwald Harbt des Forstbezirks Schwegingen werden Donnerstag, den 2. September, der Versteigerung ausgesetzt: 8 Stämme forlense Bau- u. Kugelhölz, 230 Stück forlense Tabaks- u. Hopfenstangen, 447, Kaffee forlense Scheit- u. Prügelholz, 2325 Stück dergleichen Wellen.

Man versammelt sich früh 9 Uhr oberhalb des Franzosenbuchs auf dem Keilingen-Heidelberger Weg. Schwegingen, den 24. August 1852.

Großh. bad. Bezirksforst. **M. E. L.**

E.534. Nr. 40,167. Heidelberg. (Aufforderung und Fahnung.)

Die Margaretha Dörfam von Eiterbach wird aufgefordert, binnen 8 Tagen sich bei dieser Stelle wegen eines ihr zur Last gelegten Betrugs zu verantworten, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen sie erkannt würde.

Zugleich ersuchen wir alle Polizeibehörden, auf diese Sache zu fahnen und sie im Betretungsfall anher abzuliefern. Heidelberg, den 24. August 1852.

Großh. bad. Oberamt. **K. R. A.**

E.531. Nr. 36,705. Fahr. (Aufforderung und Fahnung.) Gestern Abend wurden dem Jakob Bühler von Nierstheim mehrere lebensgefährliche Verletzungen durch Messerhiebe beigebracht.

Es ist der Verübung der That Soldat Jakob Bühler von Nierstheim angeschuldigt, welcher sich jedoch alsbald auf die Flucht begeben hat, und es steht zu erwarten, daß er nummehr die schon

früher begabte Absicht, nach Amerika auszuwandern, auszuführen gedenkt.

Indem wir eine Personbeschreibung des Jakob Bühler beifügen, ersuchen wir sämtliche in- und ausländische Behörden, auf denselben zu fahnen und ihn im Betretungsfall zu verhaften und anher abzuliefern.

Zugleich wird das Vermögen des Angeklühten mit Beschlag belegt, und dieser aufgefordert, sich binnen 14 Tagen hier zu stellen, widrigenfalls nach Lage der Akten gegen ihn erkannt würde.

Personbeschreibung des **Jakob Bühler.**

Alter, 23 Jahre; Größe, 5' 6"; Statur, schlank; Gesichtsfarbe, rauh; Gesichtsfarbe, gesund; Kinn, etwas spitz; Bart, trägt einen sehr schwachen schwarzen Schnurr- und Kinnbart; Haare, schwarz; Augen, grau; Mund, gewöhnlich; Nase, do.; besondere Kennzeichen: hat eine Zahnlücke in den oberen Schneidezähnen und auf einer Wange hart unter dem Auge eine kleine, etwa einen halben Zoll lange Narbe. — Derselbe trug bei seiner Entfernung ein Kamisol von grau-blauer Circassienne, blaue baumwollene Hosen, eine Weste von grünem Mancheser und einen niederen breitkrämpigen Hut.

Lahr, den 25. August 1852. Großh. bad. Oberamt. **Sauerbeck.**

E.529. Nr. 25,757. Pforzheim. (Verkaufung.)

S. S. Johannes Wilhelm von Nierstheim, Namens seiner und mehrerer Güterkäufer von dort, gegen Christoph Kunzmann von dort, Gemählung von Käufen betr., hat Kläger unter Vollmachtvorlage von Jakob Kramer, Mich. Schäfer, Gottlieb Schrotz, Jakob Lehr, Lorenz Dirzberger, Christian Engelberger, Christian Rud, Jakob Kopp, Martin Schwarz, Christoph Jahnlecker, Karl Hummel und Johann Jffel, sämtlich von Nierstheim, vorgetragen:

Am 23. März d. J. wurden die Liegenschaften des Christoph Kunzmann in öffentlicher Versteigerung verkauft, und ich ertheilte damals 13 Ruten Garten um 20 fl.; Jakob Kramer ertheilte 1 Viertel Acker um 75 fl.; Michael Schäfer 1 Viertel Acker und 1 Viertel Wiesen um 138 fl.; Gottlieb Schrotz 16 Ruten Wiesen um 40 fl.; Jakob Lehr 36 Ruten Acker um 40 fl.; Lorenz Dirzberger 16 Ruten Wiesen um 40 fl.; Christian Engelberger 1 Viertel Acker um 40 fl.; Christian Rud 1 1/2 Viertel Weinberg um 60 fl.; Jakob Kopp 1 Viertel Wiesen um 36 fl.; Martin Schwarz 26 Ruten Wiesen um 40 fl.; Christoph Jahnlecker 38 Ruten Acker um 24 fl.; Karl Hummel 1 Viertel Wiesen um 50 fl.; Joh. Jffel 1 Viertel Acker um 50 fl. Der Beklagte ist, bevor der Kauf in das Grundbuch der Gemeinde Nierstheim eingetragen wurde, flüchtig geworden, und ich bitte nunmehr ihm durch öffentliches Ausschreiben aufgeben zu wollen, in die Gewährleistung der Liegenschaftskäufe zu willigen und ihn in die Kosten des Verfahrens zu verurtheilen.

Zur Verhandlung über die Klage wird Tagfahrt auf Dienstag, den 7. September d. J., früh 8 Uhr, anberaumt, und hiezur der Beklagte bei Vermeidung des gesetzlichen Nachtheils mit der Auflage geladen, einen hier wohnenden Gewaltthäter zu bestellen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen oder Erkenntnisse mit derselben Wirkung, wie wenn sie ihm selbst behändigt worden, nur an die Gerichtsstelle angehängt werden sollen. Pforzheim, den 18. August 1852.

Großh. bad. Oberamt. **J. A. S.**

E.536. Nr. 22,974. Durlach. (Bekanntmachung.)

In Sachen der Großh. General-

Haatskasse gegen Adolph Schbach von Freiburg und Genossen, wegen Entschädigungsforderung, hat die Klägerin gegen das diesseitige Erkenntnis vom 11. Dezember v. J. die Appellation rechtzeitig dahin ausgeführt:

Die Appellation erscheint nach den §§. 1121, 1184, 1185 Nr. 4, und 1193 der P. O. als statthaft. Dieselbe ist besonders dagegen gerichtet, daß das Gr. Oberamt in dem angeführten Erkenntnis den Einreden des Beklagten und der Zahlung trotz der mangelnden tatsächlichen Begründung derselben stattgegeben, und sogar ein Gesuch um Urkundenherausgabe zugelassen hat zum Zweck der tatsächlichen Ausföhrung eben dieser Einreden, während ein solches Gesuch nach den Bestimmungen der Pr. Ordn. nur beaufs der Beweisföhrung gestellt werden darf.

Wir haben in dieser Beziehung unserer Erklärung vom 11. d. Mts. nichts Wesentliches beizufügen, und erlauben uns unter Hinweisung auf jene Erklärung nur hinsichtlich der amtlichen Entscheidungsurkunde die Bemerkung, daß, wenn die Pflicht zur Urkunden-Edition auf das Consortium sämtlicher Theilnehmer der Revolution, und folgenderweise auf §. 749⁹ der Pr. O. gestützt werden will, das Gesuch um Herausgabe deswegen in sich zerfällt, weil dann jene Beteiligten die fraglichen Vergleichsurkunden selber besigen müßten, und die angeblich in unsern Händen befindlichen Vergleichsurkunden nicht mehr in der Absicht errichtet wären, um als gemeinschaftliches Beweismittel für alle Beteiligten zu dienen.

Wie schon mehrfach bemerkt, handelt es sich übrigens hier um keine Beweisföhrung, sondern um die tatsächliche Begründung von Einreden, die nach §. 272 der Pr. O. den Beklagten obliegt; es kann also von einer Urkunden-Edition vorerst keine Rede sein.

Wir stellen demgemäß das Gesuch: 1) Großh. Oberamt wolle nach gepflogenen Appellationsverhandlungen die Akten Großh. Hofgericht zur Entscheidung vorlegen; 2) Großh. Hofgericht wolle erkennen: „Das oberamtliche Urtheil vom 11. Dezember v. J. sei unter Verfallung der Beklagten in die Kosten wieder aufgehoben, und in der Hauptsache sei unter Verwerfung der vorgeschügten Einreden des Beklagten und der Zahlung weitere Verhandlung zu pflegen.“

Dies wird den drei klüchtigen Beklagten: Joseph Fuchs von Billingen, Dr. Lindemann von Schwegingen, und Vital Emmert von Mößkirch, auf diesem Wege mit der Auflage eröffnet, sich längstens binnen 14 Tagen auf diese Beschwerde schriftlich oder mündlich entweder dahier oder vor der Gerichtsbehörde ihres Wohnortes zu Protokoll zu erklären, beziehungsweise neue Thatsachen und Beweise vorzutragen; auch binnen gleicher Frist mit den übrigen Beklagten einen gemeinsamen Gewaltthäter beaufs Einhandlung aller weiteren Verfügungen zu bestellen, widrigenfalls die Akten sofort wieder dem Großh. Hofgerichte vorgelegt und ein Gewaltthäter für die Beklagten von Amtswegen ernannt würde.

Durlach, den 19. August 1852. Großh. bad. Oberamt. **G. A. L. A.**

E.277. [33]. Nr. 4339. Billingen. (Urtheil.)

In Sachen der Ehefrau des Sebastian Häuser, Magdalena, geborne Fugger, von Dauchingen, Klägerin, gegen ihren Ehemann von da, Bekl., Vermögensabsonderung betr., wird nach geföhrlich gepflogenen Verhandlungen zu Recht erkannt:

„Es sei das Vermögen der Klägerin von dem des Beklagten unter Verfallung in die Kosten abzufondern.“

B. R. W. So geschähen Billingen, den 2. März 1852. Großh. bad. Bezirksamt. **P. E. R. T. H.**

E.532. Nr. 26,202. Pforzheim. (Bekanntmachung.)

Garnfabrikant Johann Brougier von hier hat um Anwünschung der Emilie Friederike Häusler von Markgröningen nachgesucht, und dieser Anwünschung ist durch diesseitiges Erkenntnis vom 10. v. M., Nr. 21,514, welches unterm 10. d. M., Nr. 21,216, die Befähigung ertheilt, stattgegeben worden.

Pforzheim, den 21. August 1852. Großh. bad. Oberamt. **D. E. S.**

E.514. [32]. Nr. 12,804. Karlsruhe. (Bekanntmachung.)

Mit Bezug auf die Verfügung des damaligen Großh. Oberpostmarschallamts vom 23. Dezember 1820 wird die fürsorgliche Einweisung in das Vermögen des verstorbenen Andreas Erler von hier unter Hinweisung auf L. R. S. 129 auf den Antrag der Erbenberechtigten für endgültig erklärt.

Karlsruhe, den 23. August 1852. Großh. bad. Stadtamt. **S. O. S. T. E. R.**

E.538. Nr. 37,232. Mosbach. (Bekanntmachung.)

Nachdem bis jetzt Niemand Erbanprüche an die Verlassenschaft des verstorbenen Georg Heinrich Raub enbusch von Dämersheim gemacht hat, so wird nummehr die Wittve desselben, Anna Maria, geb. Fischer, in den Besitz und die Gewähr der Verlassenschaft ihres verstorbenen Ehemannes richterlich eingewiesen.

Mosbach, den 18. August 1852. Großh. bad. Bezirksamt. **R. O. B. E. R.**

E.170. [33]. Nr. 5916. Wiesloch. (Erbborladung.)

Durch öffentlichen letzten Willen des am 8. Mai d. J. dahier verstorbenen Bürgers und Wüßsenmachers Nikolaus Leyer, ledig, d. d. 22. August 1835, ist Anna Maria Wabel, ledige und volljährige Tochter der Schöfer Michael Wabel Wittive von Keilingen, welche schon seit 4 Jahren nach Nordamerika ausgewandert, ohne daß ihr Aufenthalt hier bekannt ist, zur Erbschaft des Ersten berufen.

Dieselbe wird daher auf den Antrag der Beteiligten zur Erb- und Vermögensbefestigung des oben genannten Erblassers mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten hierher vorgeladen, daß im

Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Demjenigen zugetheilt werde, welche sie erhalten würden, wenn sie, die Vorgeladene, zur Zeit des Erbansfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Wiesloch, den 9. August 1852. Großh. bad. Amtsrevisorat. **S. G. S. D. I. E. N. S. T. E. R.**

E.512. Nr. 6053. Freiburg. (Erbborladung.)

Maria Barbara Wullin, Ehefrau des Bürgers und Adersmanns Johann Georg Troglés von Biengen, ist unterm 24. Juli 1851 kinderlos, und ohne ein Testament errichtet zu haben, mit Tod abgegangen.

Die Erben derselben sind unbekannt. — Es werden daher alle Diejenigen, welche auf die Erbschaft ein Recht zu haben glauben, aufgefordert, ihre desfallsigen Ansprüche, unter Vorlage gehörig legalisirter Familienscheine, innerhalb 3 Monaten bei unterfertigter Stelle geltend zu machen, ansonst nach Umlauf dieser Frist ihre etwaigen Ansprüche nicht mehr berücksichtigt werden können.

Freiburg, den 17. August 1852. Großh. bad. Landamts-Revisorat. **K. O. L. U. N. D.**

E.513. Nr. 6050. Freiburg. (Erbborladung.)

Georg Beniz von Unter-Obenthal, welcher vor etwa 15 Jahren nach Nordamerika ausgewandert ist, und seit dieser Zeit keine Nachricht mehr von sich gegeben hat, ist als geföhrlicher Erbe zu dem Nachlasse seines verstorbenen halbbrüderlichen Bruders Philipp Beniz berufen. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich zur Empfangnahme seines Erbtheils innerhalb 3 Monaten entweder in Person oder durch einen gehörig Bevollmächtigten um so gewisser zu stellen, als sonst die Erbschaft lediglich Demjenigen zugetheilt werden wird, welchen sie zukäme, wenn er nie gelebt hätte.

Freiburg, den 17. August 1852. Großh. bad. Landamts-Revisorat. **K. O. L. U. N. D.**

E.144. [33]. Nr. 5263. Mannheim. (Erbborladung.)

Die Mägarbeiter Eufach Schwarz, Ehefrau Antonie, geborne D. B. M. M. M., oder ihre Nachkommen werden hiermit zur Ertheilung ihres dahier verlebten Bruders, des Hoftheater-Regisseurs Franz D. B. M. M. M., mit Frist von drei Monaten unter dem Bedeuten vorgeladen, daß im Nichterscheinungsfalle die Erbschaft lediglich Demjenigen zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladene zur Zeit des Erbansfalls nicht mehr am Leben gewesen wäre.

Mannheim, den 27. Juli 1852. Großh. bad. Stadtamts-Revisorat. **V. I. N. T. H. E. R.**

E.458. [33]. Nr. 7698. Stühlingen. (Schuldenliquidation.)

Gegen Johann Wächter in Eberlingen haben wir Gant erkannt, und zum Schuldenrichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Dienstag, den 31. August d. J., früh 8 Uhr, anberaumt. Es werden deshalb alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angezeigten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterfandbreche zu bezeichnen, die geltend gemacht werden wollen, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anrechnung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In derselben Tagfahrt werden ein Massepfleger und Gläubigerauswählungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt erwählt, und sollen in ersterer Beziehung und in Bezug auf Borgergleiche die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen berechtigt angesehen werden.

Stühlingen, den 14. August 1852. Großh. bad. Bezirksamt. **D. R. S. M. I. E. D. E. R.**

D.829. [33]. Nr. 13,469. Neckarbischofsheim. (Schuldenliquidation.)

Ueber das Vermögen des Ludwig Leyer von Neckarbischofsheim haben wir Gant erkannt, und wird Tagfahrt zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Donnerstag, den 23. September d. J., früh 8 — 9 Uhr, anberaumt. Wer nun aus was immer für einem Grunde einen Anspruch an diesen Schuldner zu machen hat, hat solchen in genannter Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, schriftlich oder mündlich, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte dahier anzumelden, die etwaigen Vorzugs- oder Unterfandbreche zu bezeichnen, und zugleich die ihm zu Gebote stehende Beweise sowohl hinsichtlich der Richtigkeit, als auch wegen des Vorzugsrechtes der Forderung anzutreten.

Auch wird an diesem Tage ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht, dann ein Massepfleger und ein Gläubigerauswählungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt erwählt, und sollen hinsichtlich der beiden letzten Punkte und hinsichtlich des Borgergleiche die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen berechtigt angesehen werden.

Neckarbischofsheim, den 22. Juli 1852. Großh. bad. Bezirksamt. **S. H. E. U. E. R. M. A. N. N.**

E.395. [32]. Nr. 28,586. Staufen. (Schuldenliquidation.)

Hierüber Michael Bel mit seiner Familie, der ledige Landwirth Martin Wiesler, und die ledige Adelgunde Hofner, Sämtliche von Biengen, wollen nach Amerika auswandern.

Wer eine Forderung an sie zu machen hat, wird aufgefordert, solche in der Tagfahrt vom Freitag, den 3. September d. J., früh 8 Uhr, geltend zu machen, da sonst nach Ausföhrung der Reisepläne zur Vertriebung nicht mehr verfahren werden könnte.

Staufen, den 14. August 1852. Großh. bad. Bezirksamt. **M. E. S. S. E. R.**

E.528. Nr. 34,835. Offenburg. (Schuldenliquidation.)

Die Johann Winkel II. und Theobald Winkel Genleute von Offenburg beabsichtigen nach Nordamerika auszuwandern. Alle Diejenigen, welche Forderungen an dieselben zu machen haben, haben solche Dienstag, den 31. d. M., dahier anzumelden, ansonst ihnen von hier aus nicht mehr dazu verfahren werden könnte.

Offenburg, den 24. August 1852. Großh. bad. Oberamt. **V. I. N. T. H. E. R.**